

# Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



**bog**

Nr. 11/2018  
20. November 2018

<b><u>Inhalt:</u></b>	Seite
Obst und Gemüse bei der Europäischen Kommission	1
BOG: Obst- und Gemüseerzeuger und Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse weiter stärken	3
Bundesausschuss Obst und Gemüse tagte in Berlin	4
Neue Vertreter im QS-Kuratorium	5
Export: ASIA FRUIT LOGISTICA in Hongkong	6
70. BDC-Jahrestagung in Bad Zwischenahn	7
Ertragslage Garten- und Weinbau 2018 veröffentlicht	8

## **Obst und Gemüse bei der Europäischen Kommission**

Am 28. September 2018 tagte in Brüssel die Gruppe für den zivilen Dialog der Europäischen Kommission zu Obst und Gemüse. Die Vertreter von COPA und COGECA, den europäischen berufsständischen landwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen, nutzten die Sitzung für die Diskussion mit der Europäischen Kommission zu wichtigen Themen. Dabei ging es unter anderem um die Zukunft der GAP nach 2020, unfaire Handelspraktiken, die Konsultation zu Vermarktungsnormen sowie die temporären Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Russland-Embargo.

Für den Bundesausschuss Obst und Gemüse war Dr. Hans-Dieter Stallknecht bei der Sitzung der EU-Kommission mit von der Partie. Zunächst stellte die Kommission ihren Vorschlag für die GAP nach 2020 den Mitgliedern des Ausschusses in den wesentlichen Teilen nochmals vor und erläuterte anschließend, dass nunmehr die Verhandlungen im Rat und Parlament die entscheidenden seien und die Kommission derzeit im intensiven Dialog mit Rat und Parlament stehe. Die österreichische Präsidentschaft strebe noch eine Verabschiedung einer ersten Positionierung bis zum Ende des Jahres für den Rat an. Im Europäischen Parlament würden die Berichtsentwürfe bis Mitte Oktober erstellt, die dann bis zum Frühjahr 2019 beraten werden sollen. Speziell zu Obst und Gemüse habe die Kommission ja keine wesentlichen Änderungen vorgeschlagen. So will die Kommission die Unterstützungsstruktur, die seit 1990 im Bereich Obst und Gemüse sehr gut funktioniert, auch in Zukunft beibehalten und bei den strategischen Plänen für den Bereich Obst und Gemüse sollen die Maßnahmen für den Umweltbereich von 10 auf 20 Prozent erhöht werden und der Forschungsteil soll mit mindestens 5 Prozent bedient werden können. In der Diskussion mit der Kommission stellen die Mitglieder fest, dass die nationalen Strategien für Obst und Gemüse auch unter den neuen Strategieplänen für die erste und zweite Säule im Wesentlichen unverändert fortgeführt werden können, was auch von der Kommission so bestätigt wird. Bemängelt wird allerdings von Seiten COPA/COGECA die Anhebung des verpflichtenden Anteils für Umweltmaßnahmen auf 20 Prozent und die Festlegung von mindestens 5 Prozent Finanzmittel aus den Operationellen Programmen für die Forschung. Hier sollte die bisherige Flexibilität beibehalten werden, zumal es im Umweltbereich aufgrund des schon getätigten Investitionsvolumens immer schwieriger werde, da ja nur der Anteil bezuschusst werden kann, der eine noch weitere Verbesserung darstelle. In diesem Kontext passe auch, dass die Analyse der EU-Kommission zu der Inanspruchnahme der Krisenmaßnahmen im Rahmen der Operationellen in der Gesamtshow für die Europäische Union bereits heute 15 Prozent für Umweltmaßnahmen betragen. Hier sollte die Flexibilität für die einzelnen Erzeugerorganisationen auch in Zukunft erhalten werden. Mit Blick auf die anderen Bereiche für die Krisenmaßnahmen werden 25 Prozent der Gesamtausgaben für die Produktplanung und 27 Prozent für die

Verbesserung der Produktqualität in Anspruch genommen. 21 Prozent dienen der Verbesserung der Marktsituation und 6 Prozent sind den reinen Krisenmaßnahmen, wie Versicherungslösungen oder Rücknahmen, vorbehalten. Auf Forschungsmittel entfallen derzeit 1 Prozent. Hier merken die Mitglieder an, dass die einzelnen Erzeugerorganisationen alleine die Forschung nicht stemmen können. Hier gilt es, den Verbund mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen zu suchen, die dann entsprechend auch hier mehr finanzielle Mittel in die Bereiche einstellen müssten.

Zu dem Richtlinienentwurf zu den unfairen Handelspraktiken berichtet die Kommission, dass sie im April 2018 einen Richtlinienvorschlag vorgelegt hat mit einem Mindestschutzstandard und mit dem Verbot von 8 unfairen Handelspraktiken. Bezweckt wird damit die Verbesserung der Stellung der Erzeuger in der Lebensmittelkette, wobei die Richtlinie dann über Mindestbefugnisse und Durchsetzungselemente in den Mitgliedstaaten angewendet werden muss. Letztendlich wird mit der Richtlinie damit ein Koordinierungsrahmen für die Durchsetzungsbehörden in den Mitgliedstaaten geschaffen. Derzeit befindet sich die Richtlinie zu den unfairen Handelspraktiken in der Diskussion bei Rat und Parlament. Der Europäische Rat hat die vorbereitende Arbeit im Sonderausschuss Landwirtschaft am 1. Oktober 2018 abgeschlossen. Das Parlament berät in vier Ausschüssen bis zum 22. Oktober. Dabei ist der Landwirtschaftsausschuss federführend. Derzeit ist davon auszugehen, dass Ende Oktober dann die ersten Trilog-Verhandlungen zwischen Rat und Parlament für eine politische Einigung beginnen und bis Ende des Jahres wird noch unter österreichischer Ratspräsidentschaft eine Verabschiedung angestrebt.

Bei den Vermarktungsnormen wurden einige derzeit strittige Details mit der Kommission erörtert. Allerdings obliegt die Lösung dem Rechtsdienst der Kommission bzw. letztendlich einer eindeutigen Rechtssetzung durch die Europäische Kommission. Strittig ist bei einigen Erzeugnissen die Kennzeichnung mit dem Herkunftsland. Dabei geht es darum, dass in den Verordnungen nicht klar geregelt wird, ob geschnittene und verzehrfertige Erzeugnisse wie Salatmischungen das Herkunfts- oder Ursprungsland tragen müssen oder nicht. Eindeutig ist nur, dass bei frischen ganzen Erzeugnissen die Angabe des Herkunftslandes obligatorisch ist. Die Kommission ist hier bestrebt, möglichst schnell Klarheit zu erreichen. Darüber hinaus führt die Kommission über einen Dienstleister derzeit eine Konsultation zu den Vermarktungsnormen durch. Bis Ende 2019 soll diese laufen und anschließend wird die Kommission aus diesen Ergebnissen Schlussfolgerungen für die künftige Rechtssetzung ziehen.

## **BOG: Obst- und Gemüseerzeuger und Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse weiter stärken**

Das Fazit der gemeinsamen Sitzung des Bundesausschusses Obst und Gemüse mit dem DRV-Fachausschuss Obst, Gemüse und Gartenbauwirtschaft am 23. Oktober 2018 in Berlin lautet: Erzeuger von Obst und Gemüse und ihre Erzeugerorganisationen gilt es weiterhin zu stärken und die Wettbewerbsposition zu verbessern. Dazu erörterten die Mitglieder die Rahmenbedingungen mit der europäischen Marktordnung und der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020, ebenso wie die Situation auf den Obst- und Gemüsemärkten und die Entwicklungen zur europäischen Richtlinie zu unfairen Handelspraktiken. Bezüglich der Marktordnung stellen die Mitglieder fest, dass auch nach 2020 nach den Vorstellungen der Europäischen Kommission die bisherige Unterstützung der Erzeugerorganisationen fortgeführt werden soll, um deren Marktposition in der Lieferkette zu stärken. Darüber hinaus würden die Zielsetzungen der Richtlinie der Europäischen Union zur Vermeidung von unfairen Handelspraktiken weiter zur Stärkung der Erzeuger und der Erzeugerorganisationen in der Lieferkette beitragen, wenn es hier zu einer entsprechenden Rechtssetzung in den Mitgliedstaaten der EU kommen würde. Auch bei der gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 würde der Grundrahmen stimmen. Gleichwohl gelte es, hier noch das Risikomanagement an die neuen Herausforderungen auch im Zusammenhang mit den Veränderungen bei den Witterungsverhältnissen anzupassen. Dies sei auch dringend erforderlich, da die Situation auf den Märkten für Obst und Gemüse nach dem schwierigen Jahr 2018 mit einer bisher nicht gekannten Trockenheit über einen Zeitraum von April bis Oktober die Betriebe sehr gefordert habe. Zwar konnten mit modernen Techniken und einem ausgeklügelten Bewässerungssystem Ertragsverluste weitgehend vermieden werden, dennoch ist zu konstatieren, dass insbesondere beim Gemüse bei einigen Kulturen doch erhebliche Ertragseinbußen festzustellen sind. Dies betrifft insbesondere Zwiebeln, Möhren und das gesamte Kohlsortiment, wobei beim Kohl insbesondere der Herbstkohl größere Ertragsrückgänge zu verzeichnen hat.

Insgesamt, so die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse und des DRV-Fachausschusses Obst, Gemüse und Gartenbauwirtschaft einhellig, stimmten die Rahmenbedingungen vom Grundsatz her. Es gelte nun, in der Detailarbeit weitere Verbesserungen der Rahmenbedingungen zur Stärkung der Erzeuger und der Erzeugerorganisationen gesetzlich zu verankern.

Darüber hinaus erörterten die Mitglieder beider Ausschüsse das neue Verpackungsgesetz. Hier gelte es, die neuen Anforderungen, insbesondere bezüglich der Registrierung, seitens der Erzeuger und der Erzeugerorganisationen bis Ende des Jahres in Angriff zu nehmen, damit ab 2019 die gesetzlichen Anforderungen zu einer besseren Kontrolle der Verpa-

ckungsströme erfüllt werden. Dennoch, so die Mitglieder einstimmig, sind die neuen Registrierungspflichten wieder zusätzliche Bürokratie für die Betriebe und auch mit einem entsprechenden zeitlichen Aufwand verbunden. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass, entgegen aller Bekundungen zum Bürokratieabbau, immer mehr aufgesattelt wird und die Erzeuger und Erzeugerorganisationen immer mehr Auflagen und Anforderungen neben dem Tagesgeschäft für die Bürokratie und die Verwaltung zu erfüllen haben.

### **Bundesausschuss Obst und Gemüse tagte in Berlin**

Am 24. Oktober 2018 tagten in Berlin im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse. Insgesamt stellten die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse fest, dass sowohl Anbau als auch Ernte in 2018 unter sehr schwierigen Witterungsverhältnissen stattgefunden haben. Die langanhaltende Trockenheit und die hohen Temperaturen hätten die Obst- und Gemüsebetriebe von Nord bis Süd, von Ost bis West doch stark gefordert. Insbesondere im Gemüseanbau waren die Arbeitsbelastungen durch den enormen Bewässerungsaufwand extrem. Hier zeigte sich auch, dass trotz intensiver Bewässerung die Kulturführung schwierig war. Insgesamt ist die Gemüseernte regional sehr differenziert zu betrachten. Unterm Strich für Deutschland, konnte aber immer noch eine knapp durchschnittliche Ernte eingefahren werden. Größere Ertragsverluste sind bei Zwiebeln, Möhren und dem Kohlsortiment zu verzeichnen. Beim Kohl haben insbesondere die Herbstkohle die größten Ertragsrückgänge zu verzeichnen. Insgesamt sind auch die Rückgänge bei den Zwiebeln vergleichsweise hoch zu beziffern. Beim Obst dagegen konnte bei den meisten Kulturen eine überdurchschnittliche Ernte eingefahren werden, allen voran bei den Äpfeln. Schwieriger war die Situation durch die hohen Temperaturen bei den empfindlichen Beerenfrüchten, insbesondere bei den Erdbeeren. Dennoch konnte eine halbwegs normale Erntemenge eingefahren werden. Die preisliche Situation beim Gemüsebau ist als knapp unterdurchschnittlich zu bezeichnen, wobei einige Kulturen durchaus höhere Preise einfahren konnten. Der Apfelmarkt steht dagegen preislich gewaltig unter Druck. Bezüglich des Risikomanagements bemängelten die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse, dass es noch nicht gelungen ist, in der Politik die entscheidenden Weichenstellungen für ein verbessertes Risikomanagement zu verankern. Bei Bund und Ländern seien zaghafte Überlegungen in die richtige Richtung erkennbar. Es gelte nun mit Nachdruck dafür zu sorgen, dass für die Betriebe des Obst- und Gemüsebaues eine verbesserte Risikoabsicherung durchgesetzt wird. Dazu zählen unter anderem die finanzielle Unterstützung über die GAK im Bereich der Sonderkulturen für Mehrgefahrenversicherungen, eine verbesserte Förderung von Forstschutzberegnungsanlagen sowie eine Risikoausgleichsrücklage.

Bei der Qualitätssicherung wurden die vorgesehenen Revisionen für die Leitfäden QS und QS-GAP Erzeugung Obst, Gemüse und Kartoffeln für 2019 von den Mitgliedern bestätigt, wobei allerdings auch angemerkt worden ist, dass eine weitere Aufsattlung von im weitergehenden Anforderungen für die Zukunft unterbleiben sollte. Beim Pflanzenschutz stellten die Mitglieder des BOG fest, dass die zur Verfügung stehende Pflanzenschutzmittelpalette immer weiter eingeschränkt werde und ein integrierter Pflanzenschutz damit ad absurdum geführt werde. Die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse appellierten eindringlich an die Verantwortlichen in der Politik auf nationaler und europäischer Ebene, die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln im Rahmen des Zulassungsverfahrens auf nationaler Ebene zu verbessern und auch die Genehmigung von Wirkstoffen auf europäischer Ebene als Grundvoraussetzung für die Zulassung nach vorne zu bringen. Hinsichtlich der Saisonarbeitskräfte begrüßten die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse das die Regelung 70 Tage bzw. 3 Monate nunmehr unbefristet fortgeführt wird. Darüber hinaus forderten sie, dass die Bundesregierung umgehend Absprachen mit Drittländern zu treffen habe, um den Bestand an Saisonarbeitskräften für die Zukunft zu sichern. Hier gelte es insbesondere, belastbare Absprachen z. B. mit der Ukraine, Weißrussland und den Westbalkanstaaten zu treffen. Über die Fortschritte beim Export von deutschem Obst und Gemüse in neue Zielländer konstatierten die Mitglieder des Bundesausschusses Obst und Gemüse, dass es nach wie vor schwierig ist, insbesondere die phytosanitären Anforderungen mit den Zielländern abzustimmen, um somit die Lieferberechtigung zu erhalten. Hier gelte es, gemeinsam mit der Politik und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Anstrengungen weiter zu forcieren, damit möglichst schnell neue Zielländer für die Lieferung von deutschen Äpfeln geöffnet werden können.

### **Neue Vertreter im QS-Kuratorium**

Die Gesellschafter der QS Qualität und Sicherheit GmbH haben das Kuratorium neu benannt. Dazu wurden auch neue Mitglieder aus der QS-Fachgesellschaft Obst, Gemüse und Kartoffeln benannt. Neu im Kuratorium ist Christian Ufen, der als Vorsitzender des Fachbeirates Obst, Gemüse, Kartoffeln ab sofort als ständiger Gäste im Kuratorium vertreten wird und die Nachfolge von dem ausgeschiedenen Ulrich Schopohl antritt. Als weitere Vertreter der Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln sind Olaf Feuerborn (Vorsitzender der UNIKA und Präsident des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e. V.) sowie Ad Klaassen (Fresh Produce Center) in das Kuratorium benannt worden. Die aktuellen vollständige Mitgliederliste des Kuratoriums finden Sie unter: <https://www.q-s.de/qs-system/qssystem-gremien.html>

Im Mai 2018 hatten die QS-Fachbeiräte die Vertreter vorgeschlagen. Die Entscheidung über die Besetzung des Kuratoriums wurde dann Anfang Oktober von den Gesellschaftern getroffen. Das 37-köpfige QS-Kuratorium berät die Geschäftsführung und die Fachbeiräte von QS in grundlegenden Fragen zur Qualitätssicherung in der Produktion und Vermarktung von Lebensmitteln. Es hat die Möglichkeit, die Arbeit und die Ziele des QS-Systems aktiv mitzugestalten. Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbraucherschutz führen dabei stellvertretend für diese Gruppen den Dialog. Damit tragen sie unterstützend dazu bei, das QS-Prüfsystem weiterzuentwickeln.

Den ausgeschiedenen Kuratoriumsmitgliedern dankt QS für ihre jahrelange Unterstützung, ihr Engagement und den aktiven Dialog zwischen QS und der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

### **Export: ASIA FRUIT LOGISTICA in Hongkong**

Vom 5. bis 7. September 2018 fand in Hongkong die 11. ASIA FRUIT LOGISTICA statt. Auf der Fachmesse für Obst und Gemüse war Deutschland in diesem Jahr das zweite Mal in Folge auf Initiative der BVEO und des Fruchthandelsmagazins mit einem durch das BMEL geförderten Gemeinschaftsstand vertreten.

Zehn Unternehmen der deutschen Obst- und Gemüsewirtschaft präsentierten sich dort dem Fachpublikum, darunter verschiedene Mitglieder der BVEO. Mit Lisa Kloke stellte die BVEO die im Auftrag des BMEL tätige Auskunftsperson auf dem amtlichen Informationsstand der Bundesrepublik Deutschland. Die BayWa war ebenfalls mit einem Stand in Eigenregie in der Nachbarhalle vor Ort. Das Interesse an deutschen Äpfeln und anderem deutschen Obst wie Kirschen war wieder ungebrochen. Importeure vor allem aus Indien, China und Vietnam informierten sich über Apfelsorten und den Stand der Marktöffnungsverfahren. Am zweiten Messetag besuchten Vertreter des deutschen Generalkonsulates den Gemeinschaftsstand.

In einem bilateralen Gespräch wurde das drängende Anliegen der Exportmarkterschließung diskutiert. Aufgabe des Generalkonsulates ist das Verfassen eines Messeberichtes, welcher wiederum an die zuständigen Stellen der Bundesregierung geschickt wird. Mehrere Aussteller auf dem Stand haben dem Generalkonsulat in Einzelgesprächen verdeutlicht, wie wichtig die Öffnung neuer Märkte für die Obst- und Gemüsebranche in Deutschland ist. Aus Verbandssicht ist die aktuelle Situation der Marktöffnung relevanter asiatischer Zielmärkte für Deutschland im Vergleich zum innereuropäischen Ausland sehr ausbaufähig.

## **70. BDC-Jahrestagung in Bad Zwischenahn**

Mit mehr als 160 Teilnehmern verzeichnete der Bund Deutscher Champignon- und Kulturpilzanbauer zu seiner 70. Jahrestagung vom 4. bis 6. Oktober 2018 in Bad Zwischenahn einen neuen Teilnehmerrekord.

Im Rahmen der Tagung konnte das „Wir-Gefühl“ abermals gestärkt werden, resümierte BDC-Vorsitzender Michael Schattenberg.

Franz Schmaus, BDC-Ehrenvorsitzender, zog ein Resümee zu den vergangenen 70 Jahren Verbandsarbeit. Dabei wurde deutlich, dass die aktuellen Probleme, wie zu niedrige Erlöse für die Pilze bei ständig steigenden Kosten und die Knappheit bei den Arbeitskräften, Dauerthemen sind, die den Verband über die Jahre ständig beschäftigt. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Zentralverband und der Bundesfachgruppe Gemüsebau gelang es aber immer wieder, schwierige Themen im Sinne der Mitglieder zu lösen.

Michael Legrand vom Grünen Medienhaus in Bonn, stellte den Zuhörern – wie jedes Jahr – einen Aspekt aus der Öffentlichkeitsarbeit vor. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf der klassischen Pressearbeit. Journalisten nutzen nicht nur die Meldungen, die im Auftrag des BDC zwölfmal im Jahr verschickt werden, sondern bedienen sich auch aus dem Archiv des GMH. Das GMH hat als Leit-Agentur die strategische Ausrichtung mit konzipiert und die Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit mit koordiniert.

Iris Flentje von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, sprach über das Thema „Was geschieht mit der Familie und dem Betrieb, wenn ich ausfalle?“. Jedes Unternehmen sollte einen Notfallordner haben, in dem zum Beispiel steht, wo sich wichtige Schlüssel befinden, wo Passwörter für Internetzugänge hinterlegt sind und in dem auch wichtige Fristen und Termine verzeichnet sind. Dazu kommen Verträge, wie zum Beispiel Vorsorgevollmachten, die jeder ab einem Alter von 18 Jahren haben sollte. „Ein Fremder, der in den Betrieb kommt, muss mit Hilfe des Ordners die ersten Tage überbrücken können“ unterstrich Flentje, selbst Landwirtin und Unternehmerin.

Mit „Kältetechnik im Speisepilzanbau“ beschäftigte sich Prof. Dr. Jürgen Hermeler von der Fachhochschule Bielefeld. Ein Thema, das für die Pilzanbauer immer wichtiger wird, weil nicht nur das Produkt Pilz gekühlt und frisch gehalten werden muss, sondern bereits bei der Kultur die Kühlung eine wichtige Rolle für die Fruchtkörperbildung spielt. Weil immer mehr klassische Kühlmittel aus Gründen des Umweltschutzes verboten werden, suchen Techniker und Produzenten nach neuen Wegen. CO<sub>2</sub> ist zum Beispiel als Kühlmittel bereits positiv

belegt, es brennt nicht und es ist nicht giftig. Doch die Arbeit mit dem Gas, das einfach zu produzieren ist, ist energieaufwendiger als mit den herkömmlichen Kühlmitteln. Hier suchen Industrie und Forschung noch nach Auswegen.

Dr. Martin Rühl von der Justus-Liebig-Universität in Gießen informierte über die Themen „Mykoprotein – Pilze als Proteinlieferanten“ und „Agrocybe aegerita – ein Kulturspeisepilz in der Forschung“. Dabei stellte Dr. Rühl selbst schwierige Zusammenhänge anschaulich dar. Mit Chips aus Pilzproteinen, gewachsen auf Reststoffen wie verschiedenen Trester-Arten, erhielten die Zuhörer eine schmackhafte Kostprobe.

### **Ertragslage Garten- und Weinbau 2018 veröffentlicht**

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat nunmehr die Ertragslage Garten- und Weinbau 2018 veröffentlicht.

Die Broschüre gibt unter anderem einen guten Überblick über die Strukturen im Obst- und Gemüsebau in Deutschland und der Europäischen Union sowie über den Anbau und die Ernte. Weiteres wichtiges Thema ist der Verbrauch, die Versorgung und die Verbraucherausgaben sowie die Maßnahmen der Europäischen Union auf den Märkten für Obst und Gemüse. Die Ertragslage mit den Buchführungsergebnissen des Wirtschaftsjahres 2016 und 2017 der Gemüse- und der Obstbaubetriebe runden die Broschüre ab.

Die Broschüre Ertragslage Garten- und Weinbau umfasst neben dem Obst- und Gemüsebau weitere Gartenbauerzeugnisse und den Weinbau. Insgesamt hat die Ertragslage 2018 einen Umfang von 194 Seiten.

Die Ertragslage Garten- und Weinbau kann beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Referat 723, Rochusstraße 1, 53123 Bonn bestellt werden unter [723@bmel.bund.de](mailto:723@bmel.bund.de). Darüber hinaus ist die Ertragslage Garten- und Weinbau 2018 im Internet abrufbar unter <http://www.bmel-statistik.de>